

Bericht des eidgenössischen Departements des Innern über die Mittelverwendung der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz im Jahre 2020.

Bericht zuhanden der Kommissionen für soziale Sicherheit und Gesundheit des National- und Ständerats

21-22 Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz, Jahresbericht 2020 14.10.2021

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	3
1.1	Grundlagen	3
2.	Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2020	3
2.1	Stand der Strategieumsetzung	3
2.1.1 K	Kantonale Aktionsprogramme	4
2.1.2 E	Betriebliches Gesundheitsmanagement	6
2.1.3 F	Prävention in der Gesundheitsversorgung	7
2.1.4.	Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit	7
2.1.5.	Koordination und Vernetzung	8
2.1.6 V	Wirksamkeit der Massnahmen	8
2.2 We	echsel im Stiftungsrat	9
3.	Die Mittelverwendung 2020: Prüfung der Rechnung	9
3.1 Ein	nnahmen	9
3.2 Au	usgaben	9
3.3 Ge	esamtrechnung	11
4.	Ausblick	11
5.	Abschliessende Beurteilung	12
5.1 Str	rategieumsetzung	12
5 2 Ein	nanzielle Situation	12

1. Ausgangslage

1.1 Grundlagen

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (SR 832.10; KVG) sieht in den Artikeln 19 und 20 die aktive Förderung der Gesundheit durch die Versicherer und die Kantone vor. Diese Aufgabe wurde der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (nachfolgend: Stiftung) übertragen, welche Massnahmen zur Förderung der Gesundheit «anregt, koordiniert und evaluiert» (Art. 19 Abs. 2 KVG). Finanziert werden die Aktivitäten der Stiftung durch Beiträge der nach KVG versicherten Personen, welche vom eidgenössischen Departement des Innern (EDI) jährlich festgesetzt werden (KVG-Prämienzuschlag). Das EDI erstattet nach Artikel 20 Absatz 2 KVG den Kommissionen der Eidgenössischen Räte Bericht über die Verwendung der erhobenen Beiträge.

2. Aktivitäten der Stiftung im Jahre 2020

2.1 Stand der Strategieumsetzung

Die langfristige Strategie der Stiftung mit Horizont 2024 wurde am 15. Juni 2018 vom Stiftungsrat verabschiedet. Sie strebt das übergeordnete Ziel an, dass Kantone, Betriebe und Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung ihr Engagement für die Gesundheitsförderung und die Prävention erhöhen, mögliche Synergien nutzen und die Wirksamkeit ihrer Aktivitäten überprüfen. Konkret verfolgt die Strategie 2019-2024 sechs Ziele, die sich an den drei Interventionsbereichen «kantonale Aktionsprogramme» (KAP), «betriebliches Gesundheitsmanagement» (BGM) und «Prävention in der Gesundheitsversorgung» (PGV) sowie an den drei Elementen des gesetzlichen Auftrags «initiieren, koordinieren und evaluieren» (Art. 19. Abs. 2 KVG) orientieren. Die einzelnen Ziele sind in Abbildung 1 zu finden.

Abbildung 1: Strategische Ziele 2019-2024 der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

		INTERVENTIONSBEREICHE				
		KANTONALE AKTIONSPROGRAMME (KAP)	BETRIEBLICHES GESUNDHEITS- MANAGEMENT (BGM)	PRÄVENTION IN DER GESUNDHEITSVERSORGUNG (PGV)		
GESETZLICHER AUFTRAG	INITIIEREN	Z1: Die Kantone engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit sowie für eine ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung bei Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen.	Z2: Die Arbeitgebenden engagieren sich wirksam für die psychische Gesundheit ihrer Mitarbeitenden sowie für ein systematisches betriebliches Gesundheitsmanagement.	Z3: Das Potenzial der Prävention in der Gesundheitsversorgung zur Bekämpfung von NCDs, psychischen Erkrankungen und Sucht ist aufgezeigt und die Verbreitung von wirksamen Projekten durch die Akteure und Akteurinnen der Gesundheitsversorgung ist vorbereitet.		
	KOORDINIEREN Z4: Die ausgewählten Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit sind weite entwickelt und untereinander koordiniert.					
		Z5: Die Akteure und Akteurinnen von Gesundheitsförderung und Prävention sind untereinander vernetzt, lernen voneinander und arbeiten effektiv und effizient zusammen.				
	EVALUIEREN	Z6: Die Wirksamkeit der Massnahmen von Gesundheitsförderung Schweiz ist überprüft und gegenüber Politik, Öffentlichkeit und Akteuren und Akteurinnen von Gesundheitsförderung und Prävention aufgezeigt.				

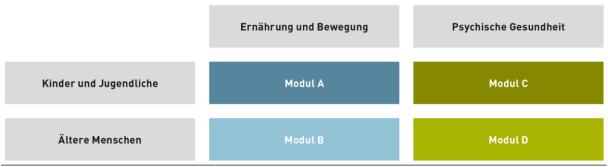
Trotz Covid-19-Epidemie konnte die Stiftung ihre geplanten Aktivitäten in den sechs strategischen Bereichen fortführen und einen Grossteil der geplanten Projekte durchführen. Die Stiftung setzte zudem im Berichtsjahr neue, spezifische Massnahmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie um.

Die nachfolgenden Unterkapitel geben einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten der Stiftung im Jahr 2020.

2.1.1 Kantonale Aktionsprogramme

Zusammen mit den Kantonen setzt sich die Stiftung für eine ausgewogene Ernährung, mehr Bewegung und die psychische Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen ein. 2020 setzten 24 Kantone ein Aktionsprogramm beziehungsweise insgesamt 91 Module (vgl. Abbildung 2) um (2019: 23 Kantone und 84 Module). Die Stiftung unterstützt die Kantone durch Finanzierung, Koordination, Beratung, Vernetzung, Informations- und Wissensaustausch sowie Evaluationen.

Abbildung 2: Module der kantonalen Aktionsprogramme



Initiativen während der Covid-19-Epidemie

Aufgrund der Schutzmassnahmen für die Risikogruppen respektive für Personen über 65 Jahren waren insbesondere die Programme und Projekte der Stiftung für die Zielgruppe der älteren Menschen von den Auswirkungen der Covid-19-Epidemie betroffen und haben die Akteure der Gesundheitsförderung im Alter während dem Lockdown im Frühling 2020 stark gefordert. Die Stiftung hat deshalb in der zweiten Jahreshälfte gemeinsam mit den Kantonen, Projektträgern, Fachpersonen und älteren Menschen die Situation und den Handlungsbedarf analysiert. Basierend auf den Ergebnissen aus der Analyse hat die Stiftung den Bericht «Gesundheitsförderung im Alter im Kontext von Covid-19» erstellt, welcher bewährte Massnahmen, Handlungsempfehlungen und Praxisbeispiele enthält. So unterstützte die Stiftung die Umsetzungsakteure dabei, einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität von älteren Menschen während der Epidemie zu leisten. Zudem organisierte die Stiftung im November 2020 ein Treffen für die Akteure der Gesundheitsförderung im Alter mit dem Ziel, die Erfahrungen ihrer Arbeit im Kontext von Covid-19 auszutauschen. Mit dem «Corona-Ticker» sammelt die Stiftung für die Kantone und Gesundheitsorganisationen auf ihrer Internetseite gute Beispiele, die zeigen, wie Massnahmen zur Gesundheitsförderung im Kontext der Covid-19-Epidemie umgesetzt werden können. Als Massnahmen für Eltern, Kinder und Jugendliche hat die Stiftung im 2020 unter andrem bestehende Elternangebote und die telefonischen Beratungsdienste der Dargebotenen Hand und von Pro Juventute finanziell unterstützt. Diese Unterstützung erlaubte es, die erhöhte Nachfrage aufgrund von Covid-19 zu decken.

Ernährung und Bewegung

2020 wurde die langfristige Zusammenarbeit mit 22 Kantonen im Rahmen der KAP für ein gesundes Körpergewicht, eine ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung von Kindern und Jugendlichen fortgeführt (Modul A). 2020 ergänzte ein weiterer Kanton sein Aktionsprogramm um Aktivitäten in den Bereichen «ausreichende Bewegung und ausgewogene Ernährung» älterer Menschen (Modul B). Somit setzten gesamthaft 22 Kantone dieses KAP-Modul um. Die Stiftung hat zudem in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk éducation 21 das Lehrmittel «Total verzuckert! Ein Mystery rund ums Thema Zucker» erarbeitet, das Schülerinnen und Schüler unter anderem den Einfluss von Zucker auf die Ernährung näherbringt. Ferner wurde für die Gemeinden ein Praxisleitfaden für die Umsetzung einer ausgewogenen Ernährung im Alter erstellt.

Psychische Gesundheit

2020 setzten sich gesamthaft 24 Kantone im Rahmen von Aktionsprogrammen für die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen ein (Modul C). Davon sind drei neu dazugekommen. 23 Kantone setzten sich für die Förderung der psychischen Gesundheit von älteren Menschen und betreuenden Angehörigen ein (Modul D). Darunter sind 2020 ebenfalls drei neu dazugekommen. Zusätzlich hat die Stiftung Empfehlungen für die Förderung der psychischen Gesundheit von Kleinkindern erarbeitet. Diese Empfehlungen richten sich an Fachpersonen. 2020 wurde auch die Broschüre «Soziale Ressourcen – Förderung sozialer Ressourcen als wichtiger Beitrag für die psychische Gesundheit und eine hohe Lebensqualität» publiziert. Sie zeigt auf, wie auf Ebene der Kantone und Gemeinden soziale Ressourcen gefördert werden können. Als weiteres Produkt hat die Stiftung im Berichtsjahr eine Sammlung von kommunikativen Hilfsmitteln zur Förderung der psychischen Gesundheit von betreuenden Angehörigen älterer Menschen publiziert. Das Produkt richtet sich an Umsetzende der kantonalen Aktionsprogramme sowie an weitere Akteure der Gesundheitsförderung im Alter und unterstützt sie dabei, ältere Menschen und ihre Angehörigen anzusprechen, zu sensibilisieren und zu informieren.

Weitere Aktivitäten im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme

Die Stiftung hat gemeinsam mit dem Bundesamt für Gesundheit und der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren einen Grundlagebericht zur Chancengleichheit in der Gesundheitsförderung und Prävention erarbeitet. Der Bericht vermittelt unter anderem Praxisempfehlungen für Strategie- und Umsetzungsverantwortliche in Bundesämtern, Kantonen, Gemeinden und NGOs im Hinblick auf eine chancengleiche Gesundheitsförderung und Prävention. Des Weiteren hat die Stiftung auf die Rückmeldungen aus der Stakeholderbefragung 2019 reagiert und 2020 das Tool «Promotion digitale – e-Kap» lanciert. Mit Hilfe des Tools soll die Beantragung und die Verwaltung von kantonalen Aktionsprogrammen erleichtert und der administrative Aufwand für die Kantone reduziert werden. 2020 haben bereits 15 Kantone mit dem neuen Tool gearbeitet und zeigen sich zufrieden mit der Umsetzung. Die Stiftung hat die Kantone bei der Einführung des Tools begleitet und entsprechende Hilfsmittel für die Nutzung des Tools bereitgesellt.

Projektförderung im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme

Als Begleitmassnahme zu den kantonalen Aktionsprogrammen unterstützt die Stiftung die Kantone bei der Ausarbeitung der Programme mit finanziellen und fachlichen Ressourcen. Seit 2017 konzentriert sich die Projektförderung im Bereich Innovation hauptsächlich auf

Massnahmen in den neueren Modulen B, C und D (siehe Abbildung 2) und fördert insbesondere innovative Ansätze und Projekte, die Lücken in der Praxis schliessen.

2020 unterstützte die Stiftung in diesem Rahmen gesamthaft 96 Projekte. 32 Projekte davon wurden in den Förderrunden von 2020 neu aufgenommen. Darunter befindet sich beispielsweise das Netzwerk «Erzählcafé». Das «Erzählcafé» ist eine Form der Biographiearbeit in Gruppen, bei der sich die Teilnehmenden über ihre Lebenserfahrungen zu einem bestimmten Thema austauschen können. Dadurch werden die psychische Gesundheit, die Selbstreflexion sowie der soziale Zusammenhalt gefördert. Ein weiteres Projekt ist der Telefondienst «Einfach mal reden», der älteren einsamen Menschen eine niederschwellige Möglichkeit bietet beispielsweise über eine Telefonfreundschaft mit anderen Personen in Kontakt zu treten oder sich über bestehende Unterstützungsangebote in der Region informieren zu lassen. Der Schwerpunkt auf der Förderung der psychischen Gesundheit von vulnerablen Kleinkindern wurde auch 2020 weitergeführt.

2.1.2 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Stiftung engagierte sich gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft und der Wissenschaft in verschiedenen Projekten für die Verbreitung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) in Unternehmen (Angebote Friendly Work Space) sowie für die Sensibilisierung von Arbeitgebenden betreffend die Förderung der psychischen und physischen Gesundheit ihrer Mitarbeitenden.

Viele Betriebe meldeten der Stiftung im Berichtsjahr, dass sich ihr BGM in Zeiten von Covid-19 bewährt hat und sie dadurch die Resilienz ihrer Mitarbeitenden stärken konnten. Als ergänzende spezifische Massnahme in Zusammenhang mit Covid-19 hat die Stiftung während des ersten Lockdowns im Frühling 2020 die Plattform «Team Time – gemeinsam stark durchs Home-Office» entwickelt. Sie fördert den sozialen Austausch und die mentale Gesundheit der Teammitglieder. «Team Time» wurde 2020 von 560 Teams aus 425 Betrieben genutzt. Zusätzlich hat die Stiftung im Berichtsjahr eine Serie an Webinaren durchgeführt, in denen Unternehmen Tipps, Anleitungen und Praxisbeispiele in Zusammenhang mit der Telearbeit austauschen konnten.

Im Rahmen der langfristigen Strategie der Stiftung wird der Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements neu ausgerichtet und legt einen stärkeren Fokus auf kleinere und mittlere Unternehmen (KMUs). Im Jahr 2020 startete die Stiftung mit der Entwicklung der neuen BGM-Angebote für KMUs. Als eine Massnahme hat die Stiftung beispielsweise das Faktenblatt «Förderung der psychischen Gesundheit in KMU – Sichtweisen und Herausforderung für die Beratung und die Entwicklung digitaler Angebote» veröffentlicht. Darin werden verschiedene Angebote für KMUs zusammengetragen, die zur Förderung der psychischen Gesundheit beitragen und digital verfügbar sind.

2020 lag ein Schwerpunkt beim Befragungs-Tool «Friendly Work Space Job-Stress Analysis» auf dem neuen Modul für die Langzeitpflege. Das Modul steht Organisationen aus der stationären Langzeitpflege und -betreuung und Spitex-Betrieben bis Ende Juni 2021 kostenlos zur Verfügung. Vor dem Hintergrund der hohen Ausstiegsquote bei Fachpersonen in der Langzeitpflege bietet dieses Befragungstool die Möglichkeit, spezifische Ressourcen und Belastungen sowie Faktoren der Gesundheit und Motivation in einer Mitarbeitendenbefragung zu erheben und die Betriebsergebnisse auf der Basis eines branchenspezifischen Benchmarks analysieren zu können. Zusätzlich hat die Stiftung im Berichtsjahr ein Handlungsleitfaden für Alters- und Pflegeheime und Spitexorganisationen erarbeitet. Dieser enthält Lösungsansätze

und Anregungen zur Ausgestaltung von attraktiven Arbeitsbedingungen und zur Stärkung der Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

Des Weiteren steht allen Berufsbildungsverantwortlichen in der Schweiz seit Ende 2020 das Angebot «Friendly Work Space Apprentice» zur Verfügung, das sie bei der Förderung der psychischen Gesundheit von Lernenden unterstützt.

2.1.3 Prävention in der Gesundheitsversorgung

Ziel dieses Interventionsbereichs ist es, mittels Projektförderung innovative Projekte zu unterstützen, die Patientinnen und Patienten innerhalb der Versorgungskette stärken, um deren Lebensqualität und Autonomie zu fördern.

2020 wurden in der dritten Förderrunde 13 Projekte aus den Bereichen nicht übertragbare Krankheiten (NCDs), Sucht und psychische Gesundheit ausgewählt. Die Stiftung unterstützt aktuell 45 Projekte im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsförderung. Die 13 neu geförderten Projekte werden über zwei bis vier Jahre mit gesamthaft rund 10,36 Millionen Franken unterstützt. 11 der 13 Projekte legen den Fokus auf die psychische Gesundheit und 5 davon widmen sich speziell der Verbesserung der Begleitung von suizidgefährdeten Menschen. Darunter befindet sich beispielsweise das Projekt «WilaDina – Wir lassen dich nicht alleine», das gefährdete Patientinnen und Patienten nach einem stationären Klinikaufenthalt unterstützt und die Zahl der Suizidversuche in dieser kritischen Phase reduzieren will.

Im Suchtbereich wird beispielsweise das Projekt «1+1=3: Interprofessionelle Kooperation von Spitex und Suchthilfe» gefördert. Mittels eines Pilotprojekts wird ein Modellkonzept zur kooperativen Versorgung von Menschen mit Abhängigkeit oder Suchtgefährdung entwickelt. Durch die stärkere Zusammenarbeit zwischen Spitexorganisationen und Sucht-Fachstellen sollen schwer erreichbare Personen besser mit Angeboten der Suchthilfe vernetzt werden.

2.1.4. Kampagnen zur Stärkung der psychischen Gesundheit

Im Rahmen ihrer Aktivitäten im Bereich der psychischen Gesundheit unterstützt und finanziert die Stiftung von 2018 bis 2021 zwei Sensibilisierungs- und Informationskampagnen. In der Deutschschweiz ist dies die Kampagne «Wie geht's dir?» von Pro Mente Sana und den Kantonen der Deutschschweiz. In der lateinischen Schweiz ist es die Kampagne «SantePsy.ch» der «Conférence latine des affaires sanitaires et sociales » und der «Coordination romande des associations d'actions pour la santé psychique ». Mittlerweile ist die Kampagne in allen Sprachregionen und schweizweit gut verankert: 25 Kantone setzen im Berichtsjahr Massnahmen im Rahmen der Kampagnen um.

Während der Covid-19-Epidemie wurden die Kampagnenwebsites um Tipps und Empfehlungen rund um das Sorgetragen zur psychischen Gesundheit während der Krisenzeit und mit Informationen zu Fach- und Anlaufstellen erweitert. Die Zahl der Website-Nutzenden hat 2020 deutlich zugenommen.

Im Mittelpunkt der Kampagne «Wie geht's dir?» stand 2020 ausserdem die Lancierung der dazugehörigen App und des sogenannten «emotionalen Alphabets». Mit der neuen App können die Nutzenden regelmässig ihre aktuelle emotionale Lage checken, ein besseres Bewusstsein für ihren Gefühlszustand entwickeln und sich passende Tipps zur Stärkung der psychischen Gesundheit holen. Zudem setzte sich die Deutschschweizer Kampagne «Wie geht's dir?» 2020 für einen offenen Umgang mit der psychischen Gesundheit in den Schulen ein und

entwickelte Unterrichtsmodule, welche Lehrpersonen der Sekundarstufe I und II darin unterstützen, die psychische Gesundheit in ihrem Unterricht stärker zu thematisieren.

2.1.5. Koordination und Vernetzung

Für die Umsetzung ihrer Aktivitäten ist die Stiftung auf die Zusammenarbeit mit wichtigen Stakeholdern aus der Gesundheitsförderung und Prävention angewiesen. Die Stiftung investierte deshalb auch 2020 in Partnerschaften. Es wurde beispielsweise eine neue Partnerschaft mit der Stiftung für Konsumentenschutz oder der Schweizerischen Gesellschaft für Arbeitssicherheit abgeschlossen. Die Stiftung setzt sich auch für die Koordination und Vernetzung zwischen den Stakeholdern ein, beispielweise mit der Durchführung von Tagungen. Anfangs 2020 hat die Stiftung zur 21. Gesundheitsförderungs-Konferenz mit dem Schwerpunktthema «Digitalisierung» eingeladen. Es haben 491 Fachpersonen teilgenommen. Viele der geplanten Veranstaltungen wurden aufgrund der Situation rund um Covid-19 online durchgeführt. Dies hat insbesondere den Interventionsbereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements betroffen, indem Weiterbildungen und Sensibilisierungsworkshops sowie die Verleihung des Labels «Friendly Work Space» im digitalen Format stattgefunden haben.

2.1.6 Wirksamkeit der Massnahmen

In Erfüllung des gesetzlichen Auftrags verfolgt die Stiftung das Ziel, die Wirksamkeit der von ihr initiierten und geförderten Massnahmen zu überprüfen und die Ergebnisse der Evaluationen gegenüber der Politik, Öffentlichkeit und Akteuren der Gesundheitsförderung und Prävention offen zu legen. Mittels Monitoring-Studien und Evaluationen lässt sie Fortschritt, Wirkung und Qualität ihrer Aktivitäten und derjenigen der Partnerorganisationen regelmässig von unabhängigen Forschungsinstituten überprüfen. Trotz Covid-19-Epidemie konnten die Ergebnisse von verschiedenen Monitorings im Jahr 2020 wie geplant publiziert werden, so etwa die jährlichen Ergebnisse aus dem Job-Stress-Index. Dieses Monitoring liefert jährliche Kennzahlen zu den Auswirkungen von arbeitsbedingtem Stress auf die Gesundheit und Produktivität von Erwerbstätigen. Die aktuellsten Ergebnisse zeigen unter anderem, dass insbesondere bei den Jungen zwischen 16 und 24 Jahren die Ressourcen immer weniger ausreichen, um mit dem wachsenden Druck in der Arbeitswelt umzugehen. Ferner hat die Stiftung mittels eines bestehenden Monitorings der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) die Auswirkungen der Epidemie auf die physische und psychische Gesundheit analysiert und entsprechende Massnahmen ergriffen (vgl. Kapitel 4).

Die Stiftung hat im Berichtsjahr zudem das Projekt «Schule handelt – Stressprävention am Arbeitsort», welches zur Verbesserung der psychischen Gesundheit von Lehrpersonen und Schulleitenden beiträgt, evaluiert. Konkret wurde in der Deutschschweiz die Multiplikation des Angebots und in der Westschweiz die Umsetzung der Pilotphase ausgewertet. Beide Evaluationen empfehlen eine nachhaltige Verankerung des Angebots.

Ziel der Evaluation des Labels «Friendly Work Space» war es, Wissen über die Wirkungen des Angebots in den Betrieben zu generieren und Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Angebots zu generieren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Betriebe das Angebot als nützlich wahrnehmen, um das Management für Gesundheitsthemen zu sensibilisieren und um das BGM systematisch und nachhaltig umzusetzen. Das Angebot verfügt bei den Stakeholdern über ein positives Image, und die Qualitätskriterien werden als professioneller Schweizer Standard für BGM wahrgenommen. Der personelle und zeitliche Aufwand von Seiten der Betriebe

wird hingegen als hoch eingeschätzt. Die Stiftung prüft aufgrund dieser Evaluationsergebnisse, wie das Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen verbessert werden kann.

2.2 Wechsel im Stiftungsrat

Herr Stefan Kaufmann, stellvertretender Geschäftsleiter der EGK-Gesundheitskasse und Vertreter der Versicherer, legte 2020 sein Amt als Stiftungsratsmitglied nieder. Das Amt wurde nicht neu besetzt, da der Stiftungsrat beschlossen hat, seine Mitglieder per 1. Januar 2021 von 17 auf 12 zu reduzieren. Mit diesem Entscheid wird dazu beigetragen, die Strukturen und Prozesse der Stiftung zu optimieren.

3. Die Mittelverwendung 2020: Prüfung der Rechnung

Da die Stiftung wie eingangs erwähnt, trotz der Covid-19-Epidemie einen Grossteil ihrer geplanten Aktivitäten gemäss Strategie 2019-2024 durchführen konnte, sind die finanziellen Auswirkungen der Covid-19-Epidemie im Budget kaum sichtbar. Covid-19 spezifische Massnahmen wurden im Rahmen der Budgetvorgaben umgesetzt.

3.1 Einnahmen

Insgesamt konnten Einnahmen von 42,741 Millionen Franken (Vorjahr 42,542 Mio. Franken) verzeichnet werden. Mit 41,890 Millionen Franken (Vorjahr 41,471 Mio. Franken) besteht ein Grossteil davon aus den Einnahmen des jährlichen Beitrags der Versicherten. Dieser Beitrag liegt seit 2018 bei 4,80 Franken pro versicherte Person. Die Zunahme der Einnahmen ist auf das Bevölkerungswachstum zurückzuführen. Mit Beiträgen Dritter, welche aus Tagungen und Konferenzen resultieren, konnten 405'877 Franken (Vorjahr 600'236 Franken) erzielt werden. Der Verkauf von Produkten und Dienstleistungen generierte zusätzliche Einnahmen von 441'533 Franken (Vorjahr 478'326 Franken). Die Rückgänge bei den Erträgen aus Konferenzen und Tagungen sowie aus Produkten und Dienstleistungen ist auf aufgrund der Covid-19-Epidemie nicht durchgeführte Tagungen oder Weiterbildungen zurückzuführen.

3.2 Ausgaben

Das vorliegende Kapitel umfasst alle Ausgaben der Stiftung im Jahre 2020. Es unterscheidet zwischen den Ausgaben für Projekte und Programme, den Ausgaben für die Bearbeitung von Projekten sowie dem Administrationsaufwand.

Projekte und Programme

2020 wurden 36,252 Millionen Franken (Vorjahr 33,315 Mio. Franken) für Projekte und Programme verwendet. Die Einnahmen wurden zu einem grossen Teil für die kantonalen Aktionsprogramme, das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Prävention in der Gesundheitsversorgung verwendet. Die genaue Aufteilung der Ausgaben für Projekte und Programme ist in Tabelle 1 zu finden. Die Darstellung orientiert sich an den sechs strategischen Zielen (siehe. Kapitel 2.1, Abbildung 1).

Tabelle 1: Ausgaben Projekte und Programme der Stiftung für das Jahr 2020

Zie	ele gemäss Strategie 2019-2024	Ausgaben in Mio. Franken (Ausgaben Vorjahr)
1	Kantonale Aktionsprogramme	15,038 (13,525)
	Ernährung und BewegungPsychische Gesundheit	8,908 6,130
2	Betriebliches Gesundheitsmanagement	4,732 (4,365)
3	Prävention in der Gesundheitsversorgung	8,794 (7,552)
4	Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit	2,621 (3,056)
5	Koordination und Vernetzung	1,842 (1,642)
	Koordination (u.a. Konferenzen, Tagungen, Partnerschaften)Netzwerk psychische Gesundheit	1,789 0,054
6	Wirksamkeit der Massnahmen	3,225 (3,175)
	 Wirkungs- und Wissensmanagement Kommunikation (u.a. Publikation von Berichten, Betrieb der Website und Social Media-Kanäle) 	1,731 1,494
To	tal	36,252

Diejenigen Leistungen, die von den Projektpartnern im Berichtsjahr ausgeführt, aber noch nicht in Rechnung gestellt wurden, werden in der Bilanz in der Abgrenzung «passive Projektabgrenzungen» aufgeführt (1,709 Mio. Franken, Vorjahr 770'972 Franken). Zudem ist die Stiftung bereits Projektverpflichtungen für die Jahre 2021 bis 2025 im Umfang von rund 62,5 Millionen Franken eingegangen (Vorjahr 50,1 Mio. Franken).

Projektbearbeitung

Die Stiftung unterstützt und begleitet die Kantone wie auch Dritte bei der Umsetzung ihrer Programme und Projekte. Dies bedingt von Seiten der Stiftung einen entsprechenden Personalbestand und -aufwand. 2020 waren hiermit insgesamt 46,3 von 52,5 Vollzeit-Äquivalenten (Vorjahr gesamthaft 49,4 Vollzeit-Äquivalente) beschäftigt (vgl. Kapitel 5.2 «finanzielle Situation» zur Aufhebung des Personalplafonds). Der Personalaufwand für die Projektbearbeitung umfasste 7'644 Millionen Franken (Vorjahr 6'999 Mio. Franken).

Administration

Die Ausgaben für die Administration betrugen 2020 2,950 Millionen Franken (Vorjahr 3,211 Mio. Franken). Sie setzen sich aus dem übrigen betrieblichen Aufwand, den Abschreibungen und Wertberichtigung der Sachanlagen, dem anteilsmässigen Personalaufwand und dem übrigen Personalaufwand zusammen und entsprechen rund 6 Prozent des Gesamtaufwands (vgl. Tabelle 2). Der anteilsmässige Personalaufwand umfasste 6,2 von 52,54 Vollzeit-Äquivalenten und führte zu Kosten von 1,024 Millionen Franken (Vorjahr 1,090 Mio. Franken).

3.3 Gesamtrechnung

Der Gesamtaufwand belief sich 2020 auf 46,846 Millionen Franken und hat damit im Vergleich zum Vorjahr (43,526 Mio. Franken) um rund 3,320 Millionen Franken zugenommen. Wie der Tabelle 2 zu entnehmen ist, wurde davon 77,4% für Projekte und Programme, 16,3% für die Projektbearbeitung und 6% für die Administration verwendet.

Tabelle 2: Gesamtaufwand der Stiftung für das Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr

Ausgabeposten	Ausgaben in Mio. Franken	
	2020	2019
Projekte und Programme	36,252	33,315
	(77,4%)	(76,5%)
Projektbearbeitung	7,644	7,595
	(16,3%)	(17,5)
Administration	2,950	2,615
	(6,3%)	(6,0%)
Total	46, 846	43,526

2020 fiel der Gesamtaufwand höher als der Betriebsertrag aus und zwar um 4,237 Millionen Franken (2019 Jahresverlust von rund 1,054 Mio. Franken). Dieser Verlust ist Teil des geplanten Abbaus der Reserven. Somit liegt das Eigenkapital der Stiftung Ende 2020 bei rund 16,064 Millionen Franken (Vorjahr 20,301 Mio. Franken). Die flüssigen Mittel belaufen sich auf 14,441 Millionen Franken und haben damit im Vergleich zum Vorjahr um 3,616 Millionen Franken abgenommen.

4. Ausblick

Die Etablierung aller vier KAP-Module wird auch 2020 fortgeführt. Die Stiftung hat ferner einen Handlungsbedarf bei Jugendlichen ab 12 Jahren festgestellt. Um Jugendliche noch besser erreichen zu können, wird die Stiftung 2021 einen Aktionsplan spezifisch für diese Zielgruppe zu den Themen gesunde Ernährung, mehr Bewegung und die Förderung der psychischen Gesundheit erarbeiten. Zudem ist geplant, praxisorientierte Berichte zu den bereits erstellten Grundlagen zu den Themen Ernährung, Bewegung und psychische Gesundheit für die Zielgruppen Kinder, Jugendliche und ältere Menschen zu publizieren. Des Weiteren wird die Stiftung in die Weiterentwicklung des digitalen Tools «Promotion digitale – e-KAP» investieren, so dass in Zukunft nicht nur die Projekteingaben im Rahmen der KAP, sondern auch in Zusammenhang mit der Prävention in der Gesundheitsversorgung sowie mit der Projektförderung KAP darüber erfolgen.

Im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements wird im nächsten Jahr weiterhin der Fokus auf den kleinen und mittleren Unternehmen liegen. Dafür investiert die Stiftung weiter in die Verbreitung des Angebots «Friendly Work Space Apprentice» und in das Modul der Langzeitpflege des «Friendly Work Space Langzeitpflege». Die Stiftung beschäftigt sich im 2021 zudem mit den Chancen und Herausforderungen für die psychische Gesundheit von Mitarbeitenden und die Weiterentwicklung von BGM im «New Work». «New Work» ist der

Überbegriff, der neue Arbeitsformen wie agiles Arbeiten, Home-Office, flache Hierarchien oder auch neue Plattformökonomien im globalen und digitalen Zeitalter zusammenfasst.

Im Rahmen der Prävention in der Gesundheitsförderung wird im September 2021 die vierte Förderrunde für das Jahr 2022 ausgerufen. Zudem werden für das Jahr 2021 erste Evaluationsergebnisse zu Projekten aus der ersten Förderrunde erwartet.

Die Covid-19-Epidemie wird die Stiftung auch im Jahr 2021 beschäftigen. Die Stiftung wird die Kantone beispielsweise weiterhin eng bei der Umsetzung der Aktionsprogramme begleiten, um die Massnahmen laufend an die Folgen der Epidemie anzupassen. Zudem spielt die Förderung der psychischen Gesundheit bei der Bewältigung der Epidemie eine wichtige Rolle. Der Stiftungsrat hat entschieden, die Kampagne um ein Jahr bis 2022 zu verlängern. Auf der Grundlage der Evaluationsergebnisse wird Anfang 2022 über eine allfällige Fortsetzung der Kampagne und ihre Ausrichtung für die Jahre 2023 und 2024 entschieden. Die Stiftung wird die Kampagnen zur Förderung der psychischen Gesundheit ab 2021 um spezifische Sensibilisierungsmassnahmen für arbeitslose Personen und Fachleute, die mit nicht-erwerbstätigen Personen zu tun haben, ergänzen. Per 2021 wird eine Zwischenbilanz zur ersten Hälfte der Strategieperiode 2019 bis 2024 vorliegen. Ab 2022 werden die Arbeiten für die Nachfolgestrategie 2025 ff. anlaufen.

5. Abschliessende Beurteilung

5.1 Strategieumsetzung

Aufgrund der Unterlagen, die der Aufsichtsbehörde über die strategische Mehrjahresplanung sowie über die operative Jahresplanung der Stiftung vorliegen, kann festgehalten werden, dass die Stiftung bei der Strategieumsetzung inhaltlich auf Kurs ist und die Umsetzung der neuen langfristigen Strategie 2019-2024 – trotz Covid-19-Epidemie und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Tätigkeiten der Stiftung – erfolgreich fortgeführt hat.

Die Covid-19-Epidemie hat die Bedeutung von Gesundheitsförderung und Prävention verdeutlicht. Die Stiftung ist mit der in der Strategie 2019-2024 festgelegten Schwerpunkten (z.B. mehr Bewegung, gesunde Ernährung oder Förderung der psychischen Gesundheit) in jenen Bereichen aktiv, die grundsätzlich, aber auch insbesondere zu Zeiten der Epidemie, wichtig für den Erhalt der Gesundheit der Bevölkerung sind. Zudem hat die Stiftung auch spezifische Massnahmen in Bezug auf die Covid-19-Epidemie ergriffen – insbesondere für die Zielgruppe der älteren Menschen und zur Förderung der psychischen Gesundheit. Das EDI begrüsst eine Fortführung und Intensivierung der Massnahmen, damit die bestehenden Herausforderungen wie beispielsweise die Auswirkungen der Covid-19-Epdiemie auf die psychische Gesundheit der Bevölkerung sowie auch die durch Long-Covid verursachten Folgen für die Betroffenen angegangen werden können.

5.2 Finanzielle Situation

2020 überstiegen die Gesamtausgaben die Gesamteinnahmen und zwar um rund um 4,237 Millionen Franken (Vorjahr Überschuss von 1,054 Mio. Franken). Dieser Jahresverlust war zu erwarten und entspricht der im Rahmen der ordentlichen Finanzplanung vorgesehenen Reduktion der Reserve. Die Reserve der Stiftung ist in den Jahren 2017 und 2018 aufgrund der Erhöhung des KVG-Prämienzuschlags kurzfristig angestiegen und wird im Rahmen der ordentlichen Finanzplanung bis 2024 planmässig abgebaut.

Die flüssigen Mittel per 2020 von 14,441 Millionen Franken haben im Vergleich zum Vorjahr um 3,616 Millionen Franken abgenommen. Der tatsächliche Betrag der flüssigen Mittel für 2020 stimmt mit dem ursprünglich gesetzten Budgetwert von 14, 459 Millionen Franken überein. Das EDI ist zufrieden mit der diesjährigen Entwicklung der Reserven und geht weiterhin davon aus, dass die Stiftung diese bis 2024 planmässig abbaut.

Die Stiftung beschäftigte Ende 2020 68 Personen. Der Personalbestand wurde gemäss Stiftungsratsentscheid von 49,4 auf 52,5 Vollzeit-Äquivalenten erhöht. Aufgrund der starken Zunahme der Anzahl zu begleitenden Projekte im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung hat der Stiftungsrat entschieden, den bisherigen Plafonds von 50 Vollzeit-Äquivalenten aufzuheben. Die Stiftung unterstützt Dritte und Kantone nicht nur mit finanziellen Ressourcen, sondern auch in fachlicher Hinsicht. Im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung begleitet die Stiftung die Projektverantwortlichen beispielsweise eng bei der Umsetzung und der Evaluation ihrer Projekte. Im Rahmen der kantonalen Aktionsprogramme unterstützt die Stiftung die Kantone unter anderem bei der Auswahl von wirksamen Massnahmen und überprüft deren Fortschritt Qualität und Wirkung. Im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements setzt die Stiftung Pilotprojekte selber um und entwickelt gemeinsam mit Partnern neue BGM-Instrumente, während im Bereich der Prävention in der Gesundheitsversorgung die Evaluation von Finanzierungsgesuchen und die Begleitung der Projektumsetzung im Vordergrund stehen.